



Auf Wolke 9: Die neue Lust am Alter

von Rosa-Maria Nopper

Die 68er-Generation setzt ihre Revolution im dritten Lebensabschnitt fort.

„Wohngemeinschaft statt Altersheim, zurück an die Uni, Sex im Alter: Die jetzt in Rente gehende Generation wird die Kultur des Alterns radikal verändern.“ So steht es im Klappentext des Buches „Die Altersrevolution. Wie wir in Zukunft alt werden.“

„Die 68er-Generation wird auch die nahe Zukunft maßgeblich beeinflussen. Sie hat sich eine eigene Identität geschaffen, diese Identität über Jahre hinweg zelebriert und aufrecht erhalten“, sagt die Soziologin Petra Bruns, Mitautorin des Buches. Viele Menschen dieser Generation seien es gewohnt, sich gegen überkommene Ansichten des so genannten Establishments aufzulehnen, hätten im Grunde genommen in den späten 60er-Jahren die Republik umgekrempt. Bruns: „Es ist eine vorbildlose Generation, sie hat die Normen und Werte der schuldbeladenen Generation ihrer Eltern abgelehnt und lautstark dagegen protestiert. Es ist aber auch eine Generation, die zum einen besser genährt ist als die vorherige, und sie musste mit viel weniger Brüchen in den Biografien fertig werden. Gleichzeitig verfügt sie über ein beträchtliches Erbe. Sie besitzt ein größeres Budget als die Elterngeneration und voraussichtlich ist sie auch besser gestellt als die nachfolgende Generation es je sein wird.“

Mit Jeans, Schlaghosen, langen Haaren, Beatmusik, der Antibabypille, Studenten-

protesten haben sie in den Sechzigern für die Überwindung sexueller Tabus gekämpft. Sie haben eine verkrustete, religiös begründete Sexualmoral aufgebrochen. Bruns ist der Überzeugung: „Sie werden auch für eine zweite Revolution stehen, die Enttabuisierung der Sexualität im Alter.“ Denn jetzt, im fortgeschrittenen Alter, sollen die einstigen Aufmüpfigen und heutigen Senioren zurück in die Schublade mit den gestrigen, spießigen Moralvorstellungen, wo der Rahmen für ihren dritten Lebensabschnitt festgelegt ist?

Es handelt sich nicht nur um eine geistige Elite

Aber viele von ihnen lassen sich nicht vorschreiben, was sie nicht mehr können dürfen, was sie tunlichst zu lassen haben. Sie sind aktiv, fit, unternehmungslustig, beginnen eine zweite Karriere, belegen Seminare für Kultur, Sprachen, Malen, reisen um die Welt. Bruns: „Und das ist nicht nur eine geistige Elite. Wir sprechen hier nicht nur über fünf Prozent der Bevölkerung, die Bewegung hat einen viel größeren Anteil, nicht nur in der Stadt, wo die Angebote vielseitiger sind, auch auf dem Land. Die Elite dieser Generation überzeugt selbst die konservativeren Teile der Bevölkerung davon, dass das Alter noch viel Positives zu bieten hat. Aber nicht nur die geistige Leistungsfähigkeit der zukünftigen älteren Menschen wird

steigen, sie werden die Jugend mit erworbener sozialer Kompetenz und Lebenserfahrung übertreffen können. Es bleibt der Gesellschaft nichts anderes übrig, als auf diese Ressourcen zurückzugreifen, weil die Jungen schon heute zahlenmäßig unterlegen sind. Der Motor des Fortschritts werden in Zukunft nicht mehr nur die Jungen sein können.“

Bruns geht noch weiter: „Ich bin dafür, die Altersgrenzen für die Arbeitstätigkeit mehr und mehr aufzulösen. Menschen sollen so lange arbeiten können, so lange sie es wollen und so lange sie dazu geistig und gesundheitlich in der Lage sind. Menschen mit Aufgaben und Verpflichtungen bleiben geistig rege, das Gehirn ist ein Muskel, der regelmäßig und ausgiebig trainiert werden will. Wir können das Alter ganz anders leben als unsere Eltern. Wir müssen positiver an das Alter rangehen, Chancen erkennen und Potenziale nutzen.“